

Räume der Jugendarbeit auch im Winter offen halten!

Der Arbeitskreis G5 fordert Abmilderung der Kostensteigerung für Träger der Jugendförderung.

Corona hat gezeigt: Das Bedürfnis junger Menschen sich zu treffen, nach selbstverantworteten Treffpunkten und Austauschmöglichkeiten hört im Winter nicht einfach auf. Gerade nach zwei Jahren Pandemie brauchen die Angebote der Jugendförderung ihren Raum – auch im Winter. Und dieser Raum wird teuer.

Steigende Energiekosten stellen die Einrichtungen der Jugendförderung in NRW schon jetzt vor existentielle Herausforderungen. Diese Problematik wird sich im nächsten Jahr drastisch verschärfen – sowohl für Träger, die über eigene Einrichtungen verfügen als auch für diejenigen, die Räumlichkeiten angemietet haben. Und auch für die übrigen Angebote werden die steigenden Preise insgesamt zur Herausforderung: Spritkosten für Spielmobile steigen drastisch, Heizkosten für Zirkuszeltel sind nicht mehr bezahlbar. Die Planung von Ferienfreizeiten wird durch die weiter steigenden Kosten unmöglich. Jugendzentren wissen nicht, wie Heizkosten in den Wintermonaten gedeckt werden können, um nur wenige Beispiele zu nennen. Nach zwei Jahren Pandemie und aufgrund des Ausschlusses der Gewinnerzielung und des Gebotes der zeitnahen Mittelverwendung sind Rücklagen bei den zum allergrößten Teil gemeinnützigen Trägern nicht mehr vorhanden.

Der Arbeitskreis G5 appelliert an die Kommunen, die Landesjugendhilfeausschüsse, das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration sowie an die jugendpolitischen Sprecher*innen der Landtagsfraktionen: Die Räume der Jugendförderung müssen für Kinder und Jugendliche im Winter offen bleiben! Die Energiekrise darf nicht zu einer weiteren Krise der Jugendarbeit werden!

Die einzelnen Forderungen finden sich in der Positionierung des Arbeitskreis G5 auf unserer Website.

Fachtag »Rassismuskritik in der Kinder- und Jugendförderung«

Wie können in der pädagogischen Praxis Kinder, Jugendliche, Eltern und Erzieher*innen geschützt und gestärkt werden, die als POCs Rassismus in einer mehrheitsweißen Gesellschaft erleben?

Das Forum »Rassismuskritische Ansätze für die Kinder- und Jugendförderung« lädt Fachkräfte und Multiplikator*innen der Kinder- und Jugendförderung sowie Studierende der HSD am 24.11.2022 zur ersten großen Fachtagung an der Hochschule Düsseldorf ein. Die Tagung möchte Gelegenheit geben, Ansätze und Erfahrungen einer rassismuskritischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu reflektieren und soll dabei sowohl Formen individuellen wie strukturellen Rassismus in den Blick zu nehmen. Mehr Informationen gibt es auf der Website des PJW NRW im Fortbildungsprogramm.

Das Forum »Rassismuskritische Ansätze für die Kinder- und Jugendförderung« wurde gemeinsam vom Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW) und dem Arbeitskreis G5 (landeszentrale Träger der Jugend(sozial)arbeit, einer davon ist das PJW NRW) ins Leben gerufen.



IMPRESSUM

Paritätisches Jugendwerk NRW,
Arbeitsgemeinschaft im Paritätischen Wohlfahrtsverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
Loher Straße 7, 42283 Wuppertal, Tel.: 0202/28 22-250
pjw@paritaet-nrw.org
www.pjw-nrw.de

Redaktion:

Desirée Holz, Agnes Bredthauer, Ahmet Edis, Katharina Henrichs,
Ute Fischer, Heike Voggenthaler

Fotos:

Titelbild: Dominic Wunderlich, Pixabay
Seite 2: Ma Ti, Unsplash
Seite 3: Goran Horvat, Pixabay
Seite 4: Arbeiter-Samariter-Jugend NRW
Seite 5: jfc Medienzentrum e.V.
Seite 6: Train of Hope Dortmund e.V.
Seite 8: Frauke Riether, Pixabay
Herzlichen Dank!

Konzeption und Gestaltung:

Pertsch Kommunikation/oui orientierung und identität, Köln

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Downloadservice:

Dieses info finden Sie als PDF auf unserer Website www.pjw-nrw.de unter Service – Publikationen



Redaktionsschluss für das info 1.2023: 14.01.2023
Thema: 40 Jahre Paritätisches Jugendwerk NRW



info
03.2022

**Choose your planet!
Klimawandel
und Nachhaltigkeit**

Choose your planet! Jugendliche erheben ihre Stimme

Kinder und Jugendliche werden mit den allseits bekannten und massiv sichtbaren Folgen des Klimawandels konfrontiert. Sie gehören zu der Generation, die die Auswirkungen besonders spüren wird. Und sie stellen die politische Frage der Generationengerechtigkeit im Umgang mit der Klimakrise. Die aktuelle Trendstudie »Jugend in Deutschland« von Klaus Hurrelmann und Simon Schnetzer zeigt: Die größten Zukunftssorgen der befragten 14- bis 29-jährigen betreffen die Auswirkungen des Klimawandels.

Schüler*innen und andere junge Menschen haben mit der weltweiten Graswurzelbewegung Fridays for Future Umweltpolitik in Bewegung gebracht, aufgerüttelt und die Frage einer lebenswerten Zukunft auf unserem Planeten mit der Frage von Kinder- und Menschenrechten verknüpft. Sie haben sie in den Mittelpunkt der gesellschaftlichen Debatte um eine solidarische und nachhaltige Ökonomie gerückt. Zu tausenden waren und sind junge Menschen auf den Straßen und im Netz unterwegs und engagieren sich für Umweltschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Umweltschutz und Nachhaltigkeit: DIE Themen junger Menschen

Im vergangenen Jahr sind junge Menschen erfolgreich mit einer Klage gegen das Klimaschutzgesetz vor das Bundesverfassungsgericht gezogen. In einem bemerkenswerten Beschluss hat das BVerfG erstmals deutlich gemacht, dass das Klimaschutzgesetz von 2019 zu kurz greift, um die Gefahren des Klimawandels abzumildern und dass die Freiheitsrechte der jungen bzw. nachfolgenden Generationen massiv gefährdet sind. Die Proteste der Jugend und das Urteil des Bundesverfassungsgerichts machen es deutlich: Klimawandel, Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind DIE Themen der jungen Generation. Jugendliche wollen die Folgen des Klimawandels verstehen, umweltbewusst handeln und an den politischen Debatten und Lösungen beteiligt werden. Dies ist jedoch nur dann möglich, wenn sie sich über diese Zukunftsthemen weiterbilden können und ihnen Orte zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung eröffnet werden. Ein solcher Ort ist die Kinder- und Jugendarbeit, die sich nicht erst seit Fridays for Future mit Klimaschutz und Nachhaltigkeitsfragen beschäftigt



und junge Menschen darin stärkt, in der gesellschaftlichen wie politischen Debatte um den Klimawandel zu Wort zu kommen und für ihre Rechte einzustehen. Susanne Schubert erklärt in ihrem Artikel, was Bildung für eine nachhaltige Entwicklung konkret für junge Menschen bedeutet und welche Rolle die Kinder- und Jugendarbeit dabei spielt.

Stellvertretende Praxisbeispiele für den Einsatz für Nachhaltigkeit und Bildung

Das Motto der Arbeiter-Samariter-Jugend NRW lautet »Erste Hilfe für unseren Planeten«. Darunter lässt sich das breite Engagement unserer Mitgliedsorganisation für Nachhaltigkeit und Umweltschutz zusammenfassen. Seien es Seminare zu Klimaschutz, der Einsatz für mehr Artenvielfalt oder nachhaltige Werbe-

materialien – die ASJ NRW verdeutlicht, wie vielfältig nachhaltiges Handeln in der Jugendarbeit sein kann. Das FabLab im jfc Medienzentrum in Köln greift die Interessen junger Menschen auf: mit sogenannten Making-Workshops fördert der Verein ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und kritischen Konsum. Wie Jugendarbeit eine Zielgruppe erreicht, die bisher nur wenig Berührungspunkte mit Nachhaltigkeitsthemen hatte, zeigt das Projekt »Refugees for Future«. Unsere Mitgliedsorganisation Train of Hope Dortmund richtet sich mit diesem Projekt an junge Geflüchtete und macht das Thema Nachhaltigkeit für sie greifbar. Wir wünschen eine anregende Lektüre mit guten Impulsen.

Ute Fischer, Désirée Holz

PJW-Extranet: Linksammlung zur Jugendpartizipation

Jugendarbeit kann junge Menschen darin stärken, sich für ihre Rechte und Ideen politisch zu engagieren. Im Extranet des PJW NRW haben wir in der Rubrik Fachthemen > Partizipation eine Linksammlung für unsere Mitgliedsorganisationen zusammengestellt, die u.a. auf verschiedene Methodensammlungen zur Partizipation von jungen Menschen verweist.
extranet.pjw-nrw.de

Bildung für nachhaltige Entwicklung – ein Thema für die Kinder- und Jugendarbeit

Ob Corona-Pandemie, Krieg in der Ukraine oder Überschwemmungen – all dies fordert uns als Gesellschaft und lässt uns globale Zusammenhänge im Alltag spüren. Kinder und Jugendliche wachsen somit in einer Welt auf, in der sie mit Fragen einer nachhaltigen Entwicklung konfrontiert sind. Die Kinder- und Jugendhilfe hat den Auftrag, sie dabei zu unterstützen und zu fördern. Sie soll »dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.« (§1, Abs. 5 SGB VIII)

Was heißt Bildung für nachhaltige Entwicklung?

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein Konzept, das sich basierend auf dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung seit den 1990er Jahren entwickelt hat. Es zielt darauf ab, Menschen in die Lage zu versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln. »BNE ermöglicht es allen Menschen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle, nachhaltige Entscheidungen zu treffen« (BMBF 2022). Es geht darum, die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten sowie Gerechtigkeit weltweit und zwischen den Generationen herzustellen.

Um das zu erreichen, müssen Menschen über Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen. Wissen zu Nachhaltigkeitsfragen hilft, Probleme zu verstehen, sich beteiligen zu können und dabei ernst genommen zu werden. Genau das ist wichtig: Junge Menschen wollen wirksam werden und sich engagieren. Wenn dieses Engagement nicht gesehen oder lächerlich gemacht wird, kann dies zu Frustration und Passivität führen (vgl. Grund/Bock 2018, S. 5).

Außerdem können die Folgen der Klimakrise Angst machen, Ohnmacht und Wut erzeugen. Deshalb ist es wichtig, angemessene Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten kennenzulernen und Erfolgsgeschichten zu skizzieren. Außerdem brauchen junge Menschen die Möglichkeit, über die eigenen Sorgen oder Ängste zu sprechen (vgl. u.a. Grund/Bock S. 15, Heitfeld/Bals 2021). Das schafft eine Basis für das Engagement von Kindern und Jugendlichen.



Nachhaltigkeitsbrille für die eigene Praxis

Für die Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit bedeutet das, ihre eigene Rolle und Haltung zu Nachhaltigkeitsthemen zu entwickeln und Zugänge für die Jugendlichen zu schaffen, um sich mit Nachhaltigkeitsfragen auseinanderzusetzen. Wie lässt sich das Jugendzentrum nachhaltiger gestalten? Was interessiert Jugendliche? Welche Fragen haben sie? Wie funktioniert politische Beteiligung und welche Instrumente gibt es (u.a. Petitionen, Demonstrationen)?

Genau daran lässt sich ansetzen, um die Themen der jungen Menschen aufzugreifen. Bildungsarbeit ist i.d.R. dann besonders erfolgreich, wenn die Interessen und Fragen der Kinder und Jugendlichen aufgegriffen werden und wenn es gelingt, echte Beteiligungsprozesse zu entwickeln. Hier liegt das große Potential für BNE in der Kinder- und Jugendarbeit, denn sie ist ein Ort, wo Jugendliche gestalten, mitbestimmen und ihre Interessen und Themen ernst genommen werden.

Susanne Schubert
Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG,
Bonn

Literatur

BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (Hrsg., 2022): Was ist BNE? https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne_node.html?sessionid=A848E3E43BD75B4A58342F57F8429D9D.live381, Zugriff: 29.08.2022

Grund, J./ Brock, A (2018): Why We Should Empty Pandora's Box to Create a Sustainable Future: Hope, Sustainability and Its Implication for Education. *Sustainability* 2019, 11 (3), 893. Download: <https://www.mdpi.com/2071-1050/11/3/893>, letzter Zugriff: 25.02.2022

Heitfeld, M./ Bals, C. (2021): Verdrängung und Resignation – oder Hoffnung, Mut und Handeln? *Blogbeitrag unter www.germanwatch.org/de/21056*, letzter Zugriff: 29.08.2022

Kruse, L. (2013). Vom Handeln zum Wissen. Ein Perspektivwechsel für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung. In N. Pütz, M. K. W. Schweer & N. Logemann (Hrsg.), *Bildung für nachhaltige Entwicklung – Aktuelle theoretische Konzepte und Beispiele praktischer Umsetzung* (S. 31–57). Frankfurt am Main: Peter Lang.

Erste Hilfe für unseren Planeten

Unter diesem Motto fasst die Arbeiter-Samariter-Jugend NRW ihr Engagement für Nachhaltigkeit zusammen. »Erste Hilfe für unseren Planeten« ist dabei nicht nur eine einmalige Kampagne, sondern wird als Querschnittsthema im Verband immer mitgedacht.

Die Arbeiter-Samariter-Jugend in NRW ist die Jugendorganisation des Arbeiter-Samariter-Bundes NRW e.V. Genauso wie der Mutterverband legt die ASJ großen Wert auf ein Engagement für gesellschaftliche und soziale Themen. Bereits vor einigen Jahren hat sich die ASJ in NRW auf den Weg gemacht, das Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Verband zu thematisieren, zu verankern und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Um den Bemühungen und den Entscheidungen das nötige Gewicht zu verleihen, haben sich die jungen Menschen dazu entschlossen »Erste Hilfe für unseren Planeten« ins Leben zu rufen.

Nachhaltigkeit steht bei den Überlegungen, Planungen und Veranstaltungen der ASJ NRW immer mit auf dem Plan. So wird auf Müllvermeidung und Einsparen von Plastik gesetzt – zum Beispiel mit den »Erste Hilfe für den Planeten«-Produkten wie Trinkflaschen, Brotboxen und Beuteln. Diese Produkte sind aus nachwachsenden Rohstoffen produziert und können unbegrenzt oft genutzt werden. Da Kinder und Jugendliche heute in der Regel online am besten erreichbar sind, druckt die ASJ auch keine Flyer mehr, um so Papier, Wasser und Müll zu sparen. Klimaschutz wird auch bei den Veranstaltungen der ASJ ernst genommen. Bei der Verpflegung wird grundsätzlich auf Fleischkonsum verzichtet und vegane Möglichkeiten sind obligatorisch. Das ist gesund und schmeckt lecker.

Zusätzlich achten wir darauf, dass die Unterkunft nach Möglichkeit keine Buffets anbietet, um das Wegwerfen von übriggebliebenen Lebensmitteln zu vermeiden und wir achten darauf, dass die Veranstaltungsorte gut über die Anreise mit der Bahn oder den ÖPNV erreichbar sind.

Jugendliche beteiligen!

Besonders wichtig für den Verband ist es, die jungen Menschen beim Thema Nachhaltigkeit sowohl zu beteiligen als auch gut zu informieren. Bei unseren Seminaren und Bildungsfahrten stehen Themen rund um Klima- und Naturschutz, Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit immer wieder im Mittelpunkt. So haben wir zum Beispiel gemeinsam Insektenhotels gebaut, Unverpacktläden besucht oder uns mit dem Zusammenhang von Klimawandel und Rinderhaltung beschäftigt. Viele Menschen möchten ihr Leben nachhaltiger gestalten, um die endlichen Ressourcen auf unserem Planeten zu schonen, Flora und Fauna zu erhalten und nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen. Hier ist die gemeinsame ASB/ASJ-Broschüre »Tipps für mehr Nachhaltigkeit« entstanden, die einfache, aber wirksame Ideen für mehr Nachhaltigkeit zeigt.

Die ASJ in NRW möchte das Thema Nachhaltigkeit auch auf jugendpolitischer Ebene vertreten und sichtbar machen. Aus diesem Grund ist der Verband gemeinsam mit dem ASB Mitglied in der Klimaallianz, die sich für den Klimaschutz als gesellschaftliches Anliegen stark macht. Gemeinsam mit 140 anderen Mitgliedsorganisationen gestaltet die ASJ Aktionen zum Klimaschutz und setzt sich für Artenvielfalt ein. In diesem Zusammenhang sammelte die ASJ gemeinsam mit vielen anderen Engagierten Unterschriften für die Volksinitiative Arten-



vielfalt, damit sich Politiker*innen im Landtag gezielt mit den wichtigen Forderungen der Aktion auseinandersetzen.

Abschließend lässt sich sagen, dass das Thema Nachhaltigkeit von der ASJ in NRW über Umwelt-Themen hinaus gedacht wird. Es wird großen Wert auf eine grundsätzlich nachhaltige Jugendarbeit und Angebote gelegt. Zentral ist, gute Strukturen zu etablieren, Themen nachhaltig zu bespielen und Angebote für einen großen Teil der Gesellschaft bereitzustellen. Die ASJ investiert gerne Zeit und Ressourcen in Konzepte zur Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

Patricia Sanchez
Landesjugendreferentin
Landesjugendbüro der Arbeiter-Samariter-Jugend NRW
www.asj-nrw.de/veranstaltungen-und-kampagnen/erste-hilfe-fuer-unseren-planeten

Pädagogisches Making im jfc FabLab – Zwischen Nachhaltigkeit und Verschwendung

Das jfc Medienzentrum öffnet regelmäßig das FabLab (Fabrication Laboratorium) für interessierte junge Menschen. In der kleinen Werkstatt können die Teilnehmer*innen ab 8 Jahren erste Erfahrungen in Elektrik, Programmieren, Robotik, Handwerk oder 3D Druck sammeln. Das Ziel: ein praktisches und aktives Einsteigen in MINT- und Handwerksthemen. Dabei spielt Nachhaltigkeit stets eine große Rolle.

Das FabLab ist eine Art Schnittstelle zwischen MINT- und Handwerksthemen, die wir mit Methoden des pädagogischen Making betreuen. Im offenen Angebot kann selbstbestimmt in die verschiedenen Bereiche eingetaucht werden. So können etwa kleine Bürstenroboter gebaut werden, um das Löten zu lernen und erste Erfahrungen mit Stromkreisläufen zu machen. Mit Mikrocontroller und LEDs lernen Interessierte, wie alltägliche Geräte funktionieren und sich Roboter intuitiv programmieren lassen. Mit 3D Druck können wir sogar die Brücke zwischen digitalem Design und Produktion schlagen. Dabei wird Medienkompetenz gesammelt und gleichzeitig gibt es am Ende etwas Physisches zum Anfassen.

Nachhaltigkeit heißt auch Reparieren

Wenn es um die Produktion von Gegenständen geht, spielt auch Nachhaltigkeit eine Rolle. Mit dem FabLab legen wir die Grundlagen für ein nachhaltigeres Verständnis unserer digitalen Welt. Die Jugendlichen verstehen Produktionsabläufe und lernen, dass Technik und Materialien wiederverwendet und Geräte repariert werden können. In unserer exzessiven Konsumgesellschaft ist ein Verständnis für das Reparieren von Gegenständen und Geräten entscheidend, um Schritte in Richtung eines nachhaltigeren Lebens zu gehen. In unserem FabLab lernen die Jugendlichen, einfache Gegenstände wie beispielsweise Kopfhörer zu reparieren.

Bei den Jugendlichen kommt auch immer wieder die Frage auf, ob sich komplexere Geräte wie Smartphones reparieren lassen. Es ist zwar nicht unmöglich, diese zu reparieren, jedoch ist das für uns Pädagog*innen ohne fundamentales Wissen kaum möglich. Außerdem gehen Gerätehersteller aktiv gegen die eigenhändige Reparatur vor. So ist die Reparatur eines Bildschirms quasi unmöglich, weil Klebstoffe oder die entsprechenden Ersatzteile für den Endkonsumenten nicht zu bekommen sind. Hier lassen sich die Tricks der modernen Konsumwirtschaft erkennen: Zahnräder aus Plastik,



Sollbruchstellen, geplante Obsoleszenz, Marketing und scheinbar sinnvolle neue Funktionen, um Konsument*innen zum Kauf neuer Produkte zu bewegen, statt diese zu reparieren. Bei den Jugendlichen schaffen die Erfahrungen im FabLab ein grundlegendes Verständnis für diese Problematiken. Es ist klar, dass vor allem die Politik gefragt ist und Aktivismus und Gesetzgebung nötig sind, um das Recht auf Reparatur sicherzustellen. Das FabLab geht mit den Teilnehmer*innen auf diese Problematiken ein und schafft ein Bewusstsein für kritischen Konsum – ganz natürlich im Prozess des Machens.

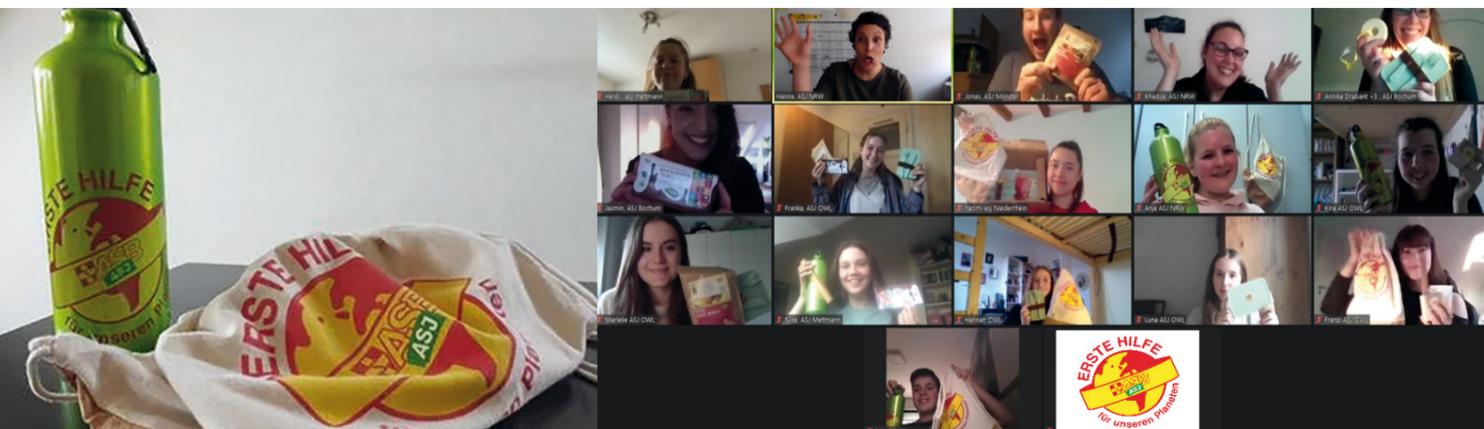
Upcycling und kritischer Konsum

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit gibt es allerdings auch Aspekte, die dem Nachhaltigkeitsgedanken entgegenstehen, z.B. der Materialverbrauch, Prototypen, die weggeworfen werden und ein hoher Plastikverbrauch im 3D Druck. Einige dieser Problematiken können proaktiv verhindert oder gelöst werden, zum Beispiel durch Upcycling: die Möglichkeit, Wegwerfprodukte des Alltags aufzuwerten und wieder

nützlich zu machen. Dies ist eine schöne Herangehensweise im pädagogischen Making, um ein erstes Bewusstsein zu schaffen. Die Teilnehmenden verstehen aber auch, dass der Materialverbrauch, das Plastik des 3D Druckers, die vielen Ersatzteile als chinesische Importe sowie der Transport der Ware über Luft und See ausgesprochen umweltbelastend sind.

Der Makingbereich ist somit ein Themengebiet mit zahlreichen Chancen und Möglichkeiten, wenn es darum geht, junge Menschen für einen kritischen Konsum zu sensibilisieren. Gleichzeitig gibt es auch Widersprüche und Diskrepanzen. Trotz dieser kritischen Aspekte ist das pädagogische Making ein wichtiges Tool, um das Bewusstsein für Nachhaltigkeit im Alltag zu stärken.

Florian Mortsiefer
Medienpädagogin im jfc Medienzentrum Köln
www.jfc.info/fablab-mobil/



Mondo mio Kindermuseum

Das Kindermuseum mondo mio! im Westfalenpark Dortmund lädt Familien mit Kindern zu spannenden Entdeckungsreisen durch die ganze Welt ein und bietet als Ort der kulturellen Bildung und des globalen Lernens verschiedene Workshops für junge Menschen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung an.
www.mondomio.de

Refugees for Future Junge Geflüchtete für eine bessere Welt

Seit 2015 engagiert sich Train of Hope Dortmund e.V. für das Empowerment von jungen Menschen mit und ohne Migrations- und/oder Fluchthintergrund und für eine Wertevermittlung in unterschiedlichen Themenbereichen. Mit dem Projekt »Refugees for Future« wurden junge Geflüchtete für Klima- und Umweltthemen sensibilisiert.

Klimapolitik gehört zu den aktuellen Themen unserer Zeit und spielt eine wesentliche Rolle bei der Gestaltung des globalen Zusammenlebens. Nicht zuletzt die Aktionen der Schüler*innen und Studierenden von »Fridays for Future« verdeutlichen, wie wichtig der Klimaschutz für die junge Generation ist. Es ist ein Thema, das alle jungen Menschen betrifft, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem sozialen Status.

Junge Geflüchtete und Neuzugewanderte kommen jedoch oft aus Ländern, in denen Klima- und Umweltschutz im Alltag noch keine wesentliche Rolle spielen. Das Bewusstsein innerhalb der Communities ist dafür noch nicht bzw. kaum vorhanden. Allein das hiesige System der Mülltrennung ist den meisten Neubürger*innen nicht oder nur gering geläufig. Dieses fehlende Wissen über Klima- und Umweltthemen erklärt, weshalb junge Geflüchtete mitunter weniger umweltbewusst handeln und sich seltener an politischen Debatten und Aktionen zum Klimaschutz beteiligen.

Daher ist es von enormer Bedeutung Multiplikator*innen in den jeweiligen Communities zu haben, welche eine Vorbildfunktion einnehmen und die Wissensvermittlung über Klima- und Umweltthemen durch ihre interkulturellen und sprachlichen Fähigkeiten unterstützen. Hier setzt das Projekt »Refugees for Future« an, das in den Jahren 2020/2021 stattgefunden hat und von der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) und im Jahr 2021 mit Drittmitteln der deutschen Postcode Lotterie finanziert wurde. Im Rahmen des Projekts wurden junge Menschen für Klimapolitik, umweltbewusstes Handeln und den Klimawandel sensibilisiert. Sie haben gelernt, welche Rolle das persönliche Handeln im Klima- und Umweltschutz spielt (z.B. im Bereich Konsum) und welche Auswirkungen der Klimawandel auf sie persönlich, auf die Umwelt und auf die globalen Entwicklungen hat. Hier ging es auch um den Zusammenhang von Klimawandel und Flucht.



Das Projekt umfasste verschiedene Bausteine. Durch gemeinsame Treffen und Wanderungen wurde die eigene Nähe zur Natur entwickelt bzw. ausgebaut. Mithilfe von Workshops rund um die Themen Klimapolitik, Klimawandel, Energieeffizienz, Mobilität, Fair-Trade, Zero Waste Your Life, uvm. wurde den Teilnehmer*innen notwendiges Wissen vermittelt und sie wurden für »Klimahandeln« begeistert. Zusätzlich lernten sie bei gemeinsamen Ausflügen

und in Gesprächen mit Expert*innen die kommunalen Angebote in ihrem Umfeld kennen. Wichtig war auch die abschließende Evaluation, die den jungen Teilnehmenden die Möglichkeit gab, sich über die gesammelten Erfahrungen und Ereignisse in der Natur auszutauschen, diese zu reflektieren und ihre Projektteilnahme als Ganzes zu reflektieren. Das Projekt wurde mit verschiedenen Preisen bedacht, was auch die Jugendlichen sehr gefreut hat.

Mit der Teilnahme an »Refugees for Future« haben die Jugendlichen nicht nur gelernt, wie sie im Alltag umweltschonend handeln können, sondern sie wurden auch dazu befähigt, an der gesellschaftlichen Debatte und den politischen Diskussionen rund um den Klimawandel teilzunehmen. In ihren Communities können sie nun die Rolle der Multiplikator*innen einnehmen und für Klima- und Umweltschutz werben.

*Jamil Alyou
Leiter Politische Bildung & Internationales
Train of Hope Dortmund e.V.
trainofhope-do.de/projekte*

Medienprojekt Wuppertal: For Future Filmreihe

Das Medienprojekt Wuppertal widmet sich in verschiedenen Kurzfilmen den Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Die von jungen Menschen produzierten Filme behandeln die Schwerpunkte Umweltzerstörung, Klimapolitik, alternative Energieformen, nachhaltiges Handeln und Konsumieren sowie Klimafluchtursachen. Sie inspirieren zum nachhaltigeren Handeln und bieten Diskussionsanstöße zu aktuellen Streik- und Protestformen, wie Fridays for Future, Ende Gelände oder Extinction Rebellion. Von Straßeninterviews und Filmen über Waldbesetzungen und eine Fastenzeit für's Klima reflektieren die jungen Filmemacher*innen ihr starkes Umweltbewusstsein. Die Filme finden sich im Shop unter der Rubrik Politische Bildung auf der Website des Medienprojekts Wuppertal.
www.medienprojekt-wuppertal.de

Ein neuer Vorstand für das PJW NRW

Am 16.09.22 fand in Gelsenkirchen die Mitgliederversammlung des PJW NRW statt, auf der ein neuer Vorstand gewählt wurde.

Wir gratulieren unseren neu- und wiedergewählten Vorstandsmitgliedern und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit in den nächsten beiden Jahren. Neue Vorsitzende des PJW NRW ist Selda Ilter-Şirin. Ein ganz besonderer Dank gilt Dr. Volker Bandelow, der sich seit Jahrzehnten als Vorsitzender für das PJW engagiert hat und mit seinem außerordentlichen Einsatz für die Kinder- und Jugendarbeit das PJW in seiner heutigen Form maßgeblich mitgeprägt hat. Ein herzliches Dankeschön geht auch an die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Cornelia Kavermann und Beatrice Braunsch für ihr Engagement in den vergangenen Jahren. Schwerpunktthema der Mitgliederversammlung war das Thema Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sowie zentrale Ergebnisse des 11. Kinder- und Jugendberichtes NRW.

In seinem Impuls zu den aktuellen Entwicklungen des Landeskinderschutzgesetzes NRW und ihrer Bedeutung für die Kinder- und Jugendarbeit machte Uwe Schulz, Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen deutlich, dass die neue Landesregierung das Thema auch in der neuen Legislatur mit Kraft vorantreiben will. Er stellte die verschiedenen Fachdebatten nach den Fällen von Lügde vor und ordnete sie auch in den Kontext Kinder- und Jugendförderung ein.

Mit der Umsetzung des Landeskinderschutzgesetzes sollen nachhaltig strukturelle Verbesserungen im Kinderschutz erreicht werden. In allen Einrichtungen und Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe soll ein Kinderschutzkonzept entwickelt, angewandt und überprüft werden. Besonders wichtig: Kinder und Jugendliche sind an der Entwicklung je nach Alter und Reife zu beteiligen.

Katharina Henrichs (PJW NRW) stellte die bisherigen Ergebnisse des PJW-Projektes »Klarer sehen – bewusster handeln – Projekt zur Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche« vor. Stark angefragt wird unsere Arbeitshilfe »Schutzkonzepte für die Kinder- und Jugendarbeit«, die einen Leitfaden für einrichtungsspezifische Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit umfasst. Auch die auf dem Fortbildungskonzept »Prävention, Hilfe



Die Mitglieder des neuen Vorstands sind: (vorn vorne links nach rechts oben)

Dr. Volker Bandelow (Thealozzi, Kultur- und Theaterhaus Bochum e.V.), Jürgen Piger (anyway e.V.), Selda Ilter-Şirin (Train of Hope Dortmund e.V.), Annika Schürmann (Mädchentreff Bielefeld e.V.), Umut Ali Öksüz (Interkulturelle Projekthelden e.V.), Lisa Frankmölle (Arbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte e.V.), Deborah Pettkus (Leben im Stadtteil e.V.), Christian Gollmer (Coach e.V.), Richard Ulrich (Die Schlawiner gGmbH), Andrea Steuernagel (Jugendfarm Bonn e.V., vom Paritätischen NRW benannt); Christian Schöler-Koch (Kreisel e.V., vom Paritätischen NRW benannt). Nicht auf dem Bild: Dörte Schlottmann (jfc Medienzentrum e.V.).

und Schutz in der Kinder- und Jugendarbeit« basierenden Basis- und Vertiefungsmodulen wurden bereits von 180 Teilnehmer*innen absolviert. Die Arbeit soll auch in 2023 fortgesetzt werden. Gleiches gilt für die erfolgreichen Werkstattgespräche, in denen Mitglieder des PJW gemeinsam mit Expert*innen im Erarbeitungsprozess zu den einzelnen Bausteinen eines Kinderschutzkonzeptes unterstützt werden. Die Werkstattgespräche werden in

Kooperation mit der Landesfachstelle Prävention sexualisierte Gewalt NRW durchgeführt. Seit 2020 konnte das PJW aus Mitteln des Landes rund 280.000 Euro für 42 Projekte zur Prävention in der Kinder- und Jugendarbeit an Mitgliedsorganisationen des PJW weiterleiten.

Weitere Informationen zum PJW Projekt:
www.pjw-nrw.de/projekte/praevention-sexualisierter-gewalt